Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 3 (1882)

Heft: 7

Rubrik: Urteile unserer Fachkommissionen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anstatt 8 Lehrer und Lehrerinnen wie bis dahin wären nur mehr 5 notwendig. Die Lehrer würden ohne Zweifel die Vermehrung ihrer Stundenzahl mit der damit verbundenen Erhöhung der Lehrerbesoldung lebhaft begrüssen, weil mancher dadurch der Erteilung von Privatstunden enthoben würde, denen er jezt einen Teil seiner Zeit widmen muss, um leben zu können.*)

Die Schüler würden, anstatt jedes Jahr Lehrer zu wechseln, in der Regel drei Jahre beim gleichen Erzieher bleiben.

Auf lange Zeit wären Schulzimmer genug, alle Schulhausbauten, die jezt wegen Mangel an Raum ausgeführt werden, könnten unterbleiben und später hätte man einen Drittel weniger Auslagen. *E. Lüthi.*

*) In jeder drei-, vier-, fünfteiligen Schule lässt sich die Sache mit einigen Aenderungen, aber ohne einen besondern Zeichnungslehrer, leicht organisiren. Ich denke Obiges werde indessen genügen.

Urteile unserer Fachkommissionen.

J. Schelling, kurzes Lehrbuch der Welt- und Schweizergeschichte im Zusammenhang, etc. St. Gallen, Huber, 1882. 8. 303 S. Preis 2 Fr. 80. (Schluss.)

S. 128 und 129. Die Gesellschaft der „Böke" existirte während des alten Zürichkrieges in Zürich nicht, konnte also beim Friedensschluss auch nicht besonders behandelt werden. Laut den bezügl. Urkunden wurden ausdrüklich alle Bürger Zürichs und Angehörigen Oestreichs in den Frieden eingeschlossen. Die Mordbrenner und Friedbrecher auf Hohenkrähen waren mit den fabelhaften Böken nicht identisch. Einen Landammann Fries gab es in Uri nie (vgl. Geschichtsfreund der V Orte XXXVI., 261); wohl aber handelte es sich um »Rudi Fries unsern Landmann." Die Entstellung dieser ganzen Geschichte hat hauptsächlich der Chronikschreiber Bullinger veranlasst. Nachdem aber Th. v. Libenau in der quellenfesten Schrift „Die Böcke von Zürich, etc." (Stans 1876) die Sache klar gestellt hat, sollte man nicht mehr jenem nachschreiben.

S. 133 u. ff. Die Eidgenossen, speziell Nikl. v. Diesbach und die Berner ohne weiteres als „blinde Werkzeuge" Ludwigs XI. hinstellen, ist entschieden ungeschichtlich. Sie verfolgten im Kriege mit Karl d. K. vielmehr in bewusster, selbständiger Weise ein nationales Ziel gegenüber jener benachbarten Macht, die mehr als jede andere die brutale Gewalt und das Recht des Stärkern repräsentirte. Dass der Berner Schultheiss mit Burgund und Savoien zu brechen wagte, ist für ihn kein Schimpf, sondern ein Ruhm; auch das verwendete französische Geld tut seiner Ehre nicht Abbruch; es ist nur das Eine zu bedauern, dass Diesbach bei der Leitung der Folgen des Krieges nach den glorreichen Tagen von Grandson und Murten nicht mehr mitwirken konnte. Die Herren Pfr. Ochsenbein und C. Dändliker, lezterer in seinem Buche „Ursachen und Vorspiel zum Burgunderkrieg" haben manche dieser Verhältnisse klar genug auseinandergesezt. Wir verweisen hier auf dieselben. — Die Zahl der Feinde bei Grandson ist viel zu hoch, dagegen die der erschlagenen Burgunder bei Murten zu tief angegeben. (Vgl. Ochsenbein, Urkunden zur Schlacht bei Murten.)

Die auf Seite 136 zitirte Inschrift, gedichtet von Albrecht v. Haller, stand ehemals am Beinhaus; das jezige steinerne Denkmal bei Murten ist leider fast nakt.

S. 168. Wie in Tessin von den V Orten der reformirte, also sei 1555 von der Berner Regierung im Saanenlande der katolische Glaube unterdrükt worden. Für diese Behauptung wird der Verfasser den Nachweis schuldig bleiben.

S. 172. Die schulgeschichtlichen Notizen sind ungenau. Bern folgte nicht erst nach der Reformation „Zürich nach", sondern es hatte lange zuvor seine Schule, an der z. B. der berühmte Lupulus (H. Wölflin) lehrte. Die Bezeichnung „Gymnasium" war damals nicht gebräuchlich. Auf der gleichen Seite des Buches werden in verdankenswerter Weise die für den Kulturfortschritt des Reformationsjahrhunderts bedeutenten Männer unseres Vaterlandes erwähnt. Wir haben nichts dagegen, dass u. a. die Chronisten Stumpf und Simmler genannt sind, bemerken aber, dass ein Valerius Anshelm und ein Niklaus Manuel mindestens ebenso grosse Verdienste sich erworben haben.

Seite 173 heisst es irrtümlich, Bern, Zürich, etc., hätten sich nach der Reformatiou des Söldnerwesens enthalten.

S. 160. Farel hat seine Tätigkeit als Reformator nicht in Neuenburg, sondern in dem bernisch-waadtländischen Gebiete von Bex und Aigle begonnen. Es ist dies nicht unwichtig, weil diese Gegend überhaupt die erste in französischen Landen ist, wo (unter dem Schuze Berns) der Same reformatorischer Lehren gesäet wurde.

Ungeachtet dieser Aussezungen empfehlen wir das Buch als ein brauchbares Werk besonders allen Geschichtslehrern. Auch Lehramtskandidäten können es mit Nuzen verwenden. Die Originalität seiner ganzen Anlage erfordert es, dass dasselbe als Versuch, den Geschichtsunterricht in dieser Weise zu erteilen, in der pädagogischen Welt nicht unbeachtet bleibe.

Bern. Der Referent: *J. Sterchi.*

Beurteilung der Veranschaulichungsmittel für den Unterricht in der Geographie.

(Fortsezung)

Gerster, Karte des Kantons Solothurn. Litographie von J. J. Hofer in Zürich. M. 1 : 200,000. Preis Fr. —. 50.

Die Ausführung ist ähnlich derjenigen des Kantons Freiburg, aber weniger übersichtlich. Die Schrift ist sehr gut. Nebst 5 Nebenkärtchen sind am untern Rande 2 Profile, M. 1 : 200,000, ohne Ueberhebung. Die Rükseite trägt Abbildungen zur Erklärung der kartographischen Darstellung des Terrains.

Gerster, Karte des Kantons Thurgau. M. 1 : 200,000. Zeichnung, Stich und Druk von Wurster, Randegger & Cie. Eine schöne Karte. Ausführung wie die des Kantons Freiburg.

Gerster, Karte der Kantone St. Gallen und Appenzell, M. 1 : 200,000. Zeichnung, Stich und Druk von Wurster, Randegger & Cie. Die Ausführung ist ähnlich derjenigen des Kantons Freiburg. Zehn gute Nebenkarten geben Auskunft über Bodenerhebung, Geschichte, Industrie etc. Aussteller: Tit. Erziehungsdirektion des Kantons St. Gallen.

Gerster & Weber. La Suisse, atlas politique, historique, géologique, hydrographique, commercial, industriel, etc. 12 cartes coloriées avec texte en regard. Neuchâtel, chez Jules Sandoz.

Die Idee ist vortrefflich, die Karten sind fein, aber leider in zu kleinem Massstabe ausgeführt, daher musste auch die Schrift sehr klein werden. Aussteller: Tit. Erziehungsdirektion des Kant. Bern.

Keller, Wandkarte der Schweiz, M. 1 : 200,000. Preis aufgezogen mit Stäben Fr. 16. —. Die Karte ist in jeder Hinsicht gut ausgeführt und sehr empfehlenswert. Aussteller: Keller, Kartograph in Zürich.

Keller, Kleine Schulkarte der Schweiz, M. 1 : 800,000. a) mit Flächenkolorit, b) mit blauen Grenzen kolorirt, besonders empfehlenswert. Preis offen 35 Cts., kart. 55 Cts., auf Tuch 85 Cts. Aussteller: Keller, Kartograph in Zürich.

Keller, Karte des Kantons Zürich. M. 1 : 240,000. Schwarze Schraffuren mit rotbrauner Schattirung, leztere stellenweise allein vorhanden. Terrainzeichnung mangelhaft. Die Ortschaften sind durch Hauptgruppen von Häusern, nicht durch Kreise bezeichnet; ferner sind durch besondere Zeichen angegeben: Klöster, Kirchen, Schlösser, Ruinen, Denkmäler, Spinnereien, Fabriken etc. Die Schrift ist etwas zu klein. Von den 2 Ausgaben ist diejenige mit blossem Grenzenkolorit der Bezirke, der andern mit Flächenkolorit vorzuziehen. — Preis Fr. —. 20. Aussteller: Keller, Kartograph in Zürich.

Leuzinger, Kleine Karte der Schweiz (alte Auflage), M. 1 : 800,000. Preis 25 Cts., auf Tuch 60 Cts. Die Kantone mit Flächenkolorit. Die Terrainzeichnung ist durch zu grosse Ausnuzung der Platten sehr mangelhaft geworden. Die guten Abdrüke sind sehr empfehlenswert. — Aussteller: Dalp (Schmid).

Leuzinger, Physik. Karte der Schweiz, M. 1 : 800,000. Preis 60 Cts. Sehr schön, mit Höhenkurven von 250 zu 250 M., und mit Schattirung. In den drei untersten Stufen ein blaugrauer Ton, der unterste am dunkelsten gefärbt. Aussteller: Dalp.

Leuzinger, Gewässer u. Gebirge der Schweiz, M. 1 : 400,000. Preis Fr. 4.—. Eine sehr schön ausgeführte Karte, von Namen nur diejenigen der Hauptorte enthaltend, und daher troz ihres ziemlich kleinen Massstabes, für kleine Klassen als Wandkarte gebraucht, zu Repetitionen sehr geeignet. Aussteller: Dalp.

Leuzinger, Karte des Kantons Aargau. M, 1 : 200,000. Eine feine, schöne Karte. Terrain in braunen Schraffuren, Gewässer blau. Die Bezirke sind durch feine grüne Linien bezeichnet. Die Kantonsgrenze ist zu breit kolorirt; die grössern Bodenerhebungen treten etwas zu wenig hervor, und die Schrift ist grösstenteils zu klein.

Müllhaupt, Karte des Kantons Luzern, mit Höhenkurven und Schattirung. M. 1 : 25,000.

Die sorgfältige, eigentümliche Art der Schattirung erzeugt einen übersichtlichen Relief des Gebirges. Ferner: Terrainstudien in verschiedenen Massstäben. Alle diese Arbeiten sind instruktiv durch Vorführung verschiedener Darstellungsmetoden. Aussteller: Müllhaupt.

Eidg. Stabsbüreau, Uebersichtskarte der Schweiz mit ihren Grenzgebieten. M. 1 : 100,000. Preis Fr. 5.—.

Eine sehr schöne Karte, welche in der Hand der Schüler sehr gut als Hülfsmittel beim Unterricht in der Schweizergeschichte dienen könnte. Terrain hellbraun, Gewässer blau.

(Fortsezung folgt.)

Turngeräte. Aussteller: Spiess, Lehrer in Bern.

1. Stemmbalken. Die Konstruktion dieses Gerätes weicht von der bisher und allgemein gebräuchlichen wesentlich ab. Es ist aus Laden zusammengesezt also hohl, dadurch leichter und tragbar. Die Enden ruhen auf Kästchen, die mit einem Polsteraufsaz versehen, und selbständig als Sprungkästchen benuzt werden können. Für die Uebungen von der breiten Seite des Kästchens, wenn mehr als zwei Schichten aufeinanderliegen, steht das Gerät nicht fest genug. Durch Wegnahme der einzelnen Schichten, aus denen die Kästchen bestehen, kann

der Balken tiefer gestellt werden. Die Pauschen, von zwekmässiger, handlicher Form, sind am Balken nicht festgeschraubt, sondern können ausgehoben werden, wodurch lezterer auch als Schwebegerät brauchbar ist. Es sind dies alles Vorteile dieses Gerätes, die es zum Gebrauche in Turnhallen geeignet machen.

2. Barren. Dieselben sind im Vergleich zu den früher aufgestellten bedeutend verbessert. Zwei derselben sind aber noch jezt zu schwach, der dritte jedoch ist von solider Konstruktion und kann bestens empfohlen werden. Für das Schulturnen erachten wir die Vorrichtung zum weiter und enger machen als nicht notwendig.

3. Wagrechte Doppelleiter. Vier Schlizständer, durch Querriegel mit einander verbunden, tragen die 2 Leitern; daneben sollen nach Entfernung der Leitern zwei Schlizständer zum Auflegen des Sturmbrettes benuzt werden können. Also wieder eine Kombination verschiedener Turngeräte, aber deshalb auch eine Kombination, die an und für sich für das Schulturnen verwerflich ist. Aber auch die Konstruktion dieses Gerätes ist verfehlt, die Ständer sind zu schwach, stehen nicht fest, in der Verbindung derselben ist keine Solidität, so dass die Ständer beim Schwingen an der Leiter sich hin und her bewegen und bei etwas starkem Schwunge das ganze Gerüste umzufallen droht. Ein fernerer Hauptfehler ist der, dass die Leitern nicht durch eine Person höher und tiefer gestellt werden können, sondern dazu wenigstens 2 Männer erforderlich sind. Der Raum zwischen beiden Leitern ist zu eng; er sollte wenigstens Leiternbreite betragen.

Wir empfehlen, wo immer möglich, feststehende Geräte, weil dieselben billiger und solider sind und Zeit ersparen. Benuzen wir unsere einfachen Geräte in richtiger Weise und vermeiden Kombinationen, bei denen eine kostbare Zeit zur Aenderung der Geräte verloren geht. Einfachheit in den Turngeräten ist so notwendig, wie überhaupt im ganzen Schulwesen.

4. Zu dem ausgestellten Plane der Friedbühl-Turnhalle bei Bern haben wir zu bemerken: Es ist unrichtig, wenn für eine Turnhalle einseitiges Licht verlangt wird, namentlich wenn dasselbe von Norden einfällt, so dass das ganze Jahr kein Sonnenstrahl in die Halle eindringt. Es können hier nicht die gleichen Grundsäze geltend gemacht werden, wie bei Schulzimmern, wo allerdings einseitiges Licht notwendig ist. Wenn je für einen Schulraum, so muss für eine Turnhalle gehörige Ventilation, viel Licht und gesunde Luft verlangt werden.

Namens der Beurteilungskommission,
Der Präsident: *Niggeler.*
Der Sekretär: *R. Guggisberg.*

Inserate.

Ausschreibung.

Auf Anfang des Wintersemesters, frühestens 15. Oktober 1882, sind an der **Bezirksschule Liestal** 2 Lehrerstellen zu besetzen; die eine für Deutsch, Geschichte, Geographie und alte Sprachen, die andere für Matematik, Naturwissenschaften und neue Sprachen (Englisch resp. Italienisch).
Stundenzahl um 30 in der Woche.
Besoldung Fr. 2250.— bis Fr. 2450.— nebst Wohnungsentschädigung.
Anmeldungen (unter Beilage von Studien-, Sitten- und Dienstzeugnissen) sind bis 8. Juli der Erziehungsdirektion in Liestal einzureichen.
Liestal, den 6. Juni 1882.
Sekretariat der Erziehungs-Direktion.

600 Geometrische Aufgaben für schweizerische Volksschulen gesammelt von Professor **H. R. Ruegg.** Mit Holzschnitten. Solid gebunden. Preis 60 Rappen.
Schlüssel dazu broschirt. Preis 60 Rappen.
Diese vorzügliche Sammlung von der Kritik allgemein aufs günstigste beurteilt, wird hiemit zur Einführung in Schulen bestens empfohlen.
Verlag von Orell Füssli & Co., Zürich.
(41)

Fröbel's ächte Spielgaben und Beschäftigungsmittel für Kindergarten und Haus liefert **Kuhn-Kelly, St. Gallen.** Preiscourant gratis und franco. (H 5 Y)

L. & C. Hardtmuth

Budweis **Bleistift-Fabrik** **Wien**
(48) Gegründet im Jahre 1790

Filialen: London — Wien Dresden
Agenturen: Paris — Berlin

Prämirt mit dem I. Preis auf allen Weltausstellungen.
Wien 1873 Diplome d'honneur
Paris 1878 Goldene Medaille (legion d'honneur)

Die neuen von dieser Fabrik hergestellten Bleistifte aus comprimirtem Graphite mit der Marke „Graphite comprimé", welche sowohl in sechs als auch in zwölf Graduationen geliefert werden, sind von den weltberühmtesten Künstlern geprüft und als die besten befunden worden. Ausser diesen Bleistiften sind die Hardtmuth'schen sechsekigen (1—6) und die runden (1 - 4) in Zederholz von den Herren Zeichnenlehrern als die vortrefflichsten anerkannt worden Zu haben sind die Hardtmuth'schen Bleistifte bei allen Papierhandlungen der Schweiz.
Die Herren Professoren und Zeichnenlehrer, die Muster zur Prüfung wünschen, können sich entweder an die Fabrik oder an die schweizerische Schulausstellung in Bern wenden, welche stets Muster zur Verfügung hat.

☛ Die Schulausstellung bleibt wegen Abwesenheit des Verwalters vom 1.—8. Juli geschlossen.

Redaktion: E. Lüthi. — Druk von R. F. Haller-Goldschach in Bern.